



"Lücke-Kinder: Zu alt für den Spielplatz und zu jung für Jugendtreff und Party-Club

"Lücke-Kinder": Zu alt für den Spielplatz und zu jung für Jugendtreff und Party-Club
Mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag führt eine Ulmer Forschungsgruppe eine qualitative Studie mit dem Titel "Die soziale Welt der 'Lücke-Kinder' - Analyse einer vergessenen Gruppe" durch. Das Projekt unter Leitung von Prof. Dr. Jörg M. Fegert, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, und Prof. Dr. Ute Ziegenhain, Leiterin der Sektion Pädagogik, Jugendhilfe, Bindungsforschung und Entwicklungspsychopathologie an der Klinik, ist auf zwei Jahre angelegt. Die Ergebnisse der Lebensfeldexpertise mit repräsentativen Umfragen in Familie, Schule und Freizeit der Kinder und Jugendlichen sollen Handlungsfelder für Eltern und Jugendhilfe aufzeigen.
Wie kann Adoleszenz gelingen? Wohin, wenn man zu alt ist für den Kinderspielplatz und zu jung für den Jugendtreff im Wohnviertel und für den Club, in dem 16-Jährige Partys feiern? Wenn man kein Kind mehr, aber noch kein Jugendlicher ist? Die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen wird in Forschung und Öffentlichkeit als "späte Kindheit" oder "Vorpubertät" benannt und wurde wissenschaftlich bislang kaum beachtet. "Es gibt kaum empirisch abgesicherte Aussagen zu den entwicklungspsychologischen und soziokulturellen Besonderheiten dieser Altersgruppe", berichtet Professor Fegert. "Dabei werden gerade in dieser Phase des Heranwachsens entscheidende Weichen für eine gelingende oder weniger glückende Adoleszenz gestellt."
Gefahren der späten Kindheit
Einige Schwierigkeiten, denen heutige "Lücke-Kinder" ausgesetzt sind und durch die sie überfordert sein können:
die Suche nach eigener Selbstständigkeit, Autonomie und Identität
Anerkennung und Herausforderungen der "Peer-Gruppe"
Risiken durch Drogen- oder Alkoholmissbrauch - Schulwechsel nach der Grundschule
hohe Leistungsanforderungen
Nutzung der vernetzten Medienwelt mit der Gefahr von Cybermobbing, Child Grooming (pädoophile Belästigung im Internet) oder versehentlichen Vertragsabschlüssen.
Kinder aus psychosozial belasteten Familien sind in dieser Aufzählung nicht einmal berücksichtigt. Sie sind oft zusätzlich gefährdet durch ökonomische Probleme der Eltern, durch Wohnsituation in Stadtvierteln mit eingeschränkter Infrastruktur.
Systematische Angebote in Ganztags- und Gemeinschaftsschulen
"Ich hoffe und wünsche, dass künftig immer mehr Ganztagschulen und Gemeinschaftsschulen mit systematischen Angeboten entstehen, um die klassischen 'Schlüsselkinder' und all die anderen 'Lücke-Kinder' aufzufangen", erklärt Professorin Dr. Ute Ziegenhain. "Es gibt schon gute Beispiele, aber oft lässt noch die Qualität der pädagogischen Förderung zu wünschen übrig, wenn es nur um Aufbewahrung der Kinder geht."
Vorschläge für die Bildungspolitik erwartet
Von der Forschungsstudie erwartet sich die Stiftung Ravensburger Verlag deshalb auch Vorschläge für eine verbesserte soziale, bildungsbezogene und freizeitpädagogische Förderung von "Lücke-Kindern". Dazu sagt Stiftungsvorsitzende Dorothee Hess-Maier: "Gerade die jungen Kinder in der Phase des Übergangs zum Jugendalter benötigen vielseitig begleitende Unterstützung, um eine positive Identität zu entwickeln."
Soziale Lebenswirklichkeit ermitteln
Das Forscherteam wird die Erlebensweise, die Bedürfnisse, die Probleme der 10- bis 14-Jährigen untersuchen und anschließend den kommunalen und gesellschaftlichen Handlungsbedarf beschreiben. Die soziale Lebenswirklichkeit dieser Altersgruppe wird anhand von Interviews mit Kindern, Eltern, Lehrern und anderen Verantwortlichen sowie Praktikern aus Jugendhilfe und Erziehung herausgearbeitet.
Das Forschungsteam
Den qualitativen Interviewleitfaden entwickelte das Ulmer Team. Bei der Auswertung kooperieren die Forscher mit der Sigmund-Freud-Universität in Wien. Ein wissenschaftlicher Beirat, in dem auch Praktiker beteiligt sind, wird die Arbeit begleiten. Teamleiter Prof. Dr. Jörg M. Fegert ist Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie und stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats für Familienfragen im Bundesfamilienministerium. Mit dem Bundesmodellprojekt "Guter Start ins Kinderleben" trug er wesentlich zur Entwicklung und zur Regelung lokaler Netzwerkstrukturen in den Frühen Hilfen im Landeskinderschutzgesetz Rheinland-Pfalz sowie im Bundeskinderschutzgesetz bei. Professorin Dr. Ute Ziegenhain beriet in der vergangenen Legislaturperiode im Bundesjugendkuratorium die Bundesregierung.
Weitere Informationen:
Andrea Reidt
Stiftung Ravensburger Verlag
Projektleitung und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 0611 2046365 und 0173 6610015
stiftung.ravensburger@andrea-reidt.de
www.stiftung.ravensburger.de
Jörg Portius
Universitätsklinikum Ulm
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 0731 500-43043
joerg.portius@uniklinik-ulm.de
www.uniklinik-ulm.de
Gerne vermitteln wir Ihnen Gesprächspartner.

Pressekontakt

Universitätsklinikum Ulm

89070 Ulm

Firmenkontakt

Universitätsklinikum Ulm

89070 Ulm

Die Ulmer Universitätsmedizin ist Gestalter und Partner im Gesundheitswesen. Sie bietet fächerübergreifende universitäre Spitzenmedizin, die Krankenversorgung, Forschung und Lehre verbindet. Unsere hoch qualifizierten Ärzteteams mit internationalem Ruf, unsere kompetenten, freundlichen Pflegekräfte und unsere Fachkräfte in Labor und Technik setzen sich rund um die Uhr dafür ein, dass es unseren Patienten möglichst bald wieder besser geht.